

PRESSE - SERVICE 3 / 2002

IFIM Institut für Interkulturelles Management GmbH - E-Mail info@ifim.de - Internet <http://www.ifim.de>

Maarweg 48 - D-53619 Rheinbreitbach ☎ 0 22 24 / 94 95-0 - Fax 94 95 96

Kinder aufs Ausland vorbereiten

Eltern unterstützen oder Kinder trainieren?

Die meisten Auslandsmitarbeiter sind zwischen 25 und 45 Jahre alt. Ein erheblicher Anteil von ihnen reist also nicht nur mit Ehepartner, sondern auch mit Kindern aus. Bei ihrer Ausreiseentscheidung überlegen sie, was die Ausreise für ihre Kinder bedeutet und fragen zunehmend, was das entsendende Unternehmen unternimmt, um die Übersiedlung der Kinder zu erleichtern. Anbieter für interkulturelle Pre-Departure-Trainings werden immer öfter gefragt, ob und wie man Kinder in interkulturelle Trainings einbeziehen kann. Doch ist das sinnvoll?

Die Situation

Bislang richten sich die meisten interkulturellen Ausreisetrainings an Erwachsene oder ältere Teenies. Andreas Bittner vom IFIM Institut für Interkulturelles Management: "Unsere Programme sind für Erwachsene gemacht, aber Jugendliche ab etwa 16 Jahren können ihnen gut folgen und ziehen auch einen Nutzen daraus. So junge Teilnehmer sind bei uns allerdings sehr selten, weil die entsendenden Unternehmen in der Regel nicht bereit sind, die Kosten für die Vorbereitung der Kinder ihrer Auslandsmitarbeiter zu übernehmen." Bei Einzeltrainings für ausreisende Paare werde allerdings gelegentlich durchaus der Wunsch geäußert, auch Einheiten für Kinder einzubauen. "Da geht es dann durchaus auch um Kinder im Grundschulalter."

Es wird immer wieder betont, dass es für die Leistungsfähigkeit des Auslandsmitarbeiters durchaus entscheidend sei, dass sich seine Familie im Einsatzland wohl fühlt. Ausreisenvorbereitungstrainings adressieren sich daher auch an Mitausreisende. Bislang werden darunter jedoch vor allem mitausreisende Partner/innen verstanden. Ist Vorbereitung für Kinder dann

In dieser Nummer lesen Sie:

Kinder aufs Ausland vorbereiten

Eltern unterstützen oder Kinder trainieren?

Zeit für und Kosten von Ausreisenvorbereitung

Überlegungen aus gegebenem Anlass

Terminübersicht: Offene Seminare

nicht ein naheliegender nächster Schritt bei der Verbesserung von Ausreisenvorbereitung?

Ab dem Alter von etwa drei Jahren, also ab dem Alter, in dem Kinder anfangen, 'wichtige Beziehungen' zu Menschen außerhalb der eigenen Kernfamilie aufzubauen, erleben auch Kinder Umstellungsschwierigkeiten bei einem Umzug ins Ausland. Diese nehmen zu, je wichtiger Beziehungen zu Gleichaltrigen werden: Während sich Eltern vor allem Sorgen machen, wie sich der Auslandsaufenthalt auf die Schullaufbahn der Kinder auswirkt, entwickeln Kinder vor der Ausreise vor allem Unmut über die Zumutung, bisherige Freundschaften aufgeben zu sollen und die Angst davor, im Gastland keine neuen Freunde zu finden.

Im Gastland angekommen, haben Kinder zunächst durchaus Schwierigkeiten, vor allem, wenn sie die Sprache nicht oder nur rudimentär beherrschen. Regressive oder aggressive Verhaltensweisen sind in den ersten Wochen nicht selten. In den allermeisten Fällen erleben Eltern jedoch, dass sich Kinder und Jugendliche trotz mancher intensiv ausgelebter Eingewöhnungskrisen wesentlich schneller eingewöhnen als sie selbst. Alle Erfahrungen und Untersuchungen sagen auch, dass ein drei- bis fünfjähriger Auslandsaufenthalt, den die meisten Kinder von Auslandsmitarbeitern erleben, keine negativen Auswirkungen auf die Entwicklung der Kinder hat. Im Gegenteil.

Amerikanische Untersuchungen legen nahe, dass sich sogenannte 'Third Culture Kids' deutlich von nur in der eigenen Kultur aufgewachsenen Kindern unterscheiden: Sie seien flexibler und anpassungsfähiger, kontaktfreudiger und zuversichtlicher, Veränderungen meistern zu können, litten aber auch an Identitätsproblemen und seien weniger fähig, Konflikte zu lösen oder dauerhafte Bindungen zu entwickeln. Kinder von Auslandsmitarbeitern sind jedoch selten 'Third Culture Kids': Diese werden so genannt, weil sie weder die Kultur ihrer Eltern noch die ihrer *ständig wechselnden* Aufenthaltsländer übernehmen, sondern sich an eine 'dritte Kultur' des Kulturwechsels gewöhnen. TCK wird man, wenn man einen Großteil seiner Kindheit und Jugend in vielen verschiedenen Ländern verbringt, nicht dadurch, dass man *einen* Auslandsaufenthalt erlebt hat.

Was heißt 'Vorbereitung' von Kindern?

Wenn es um Vorbereitung von Kindern und Jugendlichen auf den Auslandsaufenthalt geht, ist zunächst eine Unterscheidung wesentlich:

- a) Geht es darum, Kinder auf *künftig* zu bewältigende Situationen 'vorbereiten', also antizipierend Situationen zu bearbeiten, die aktuell noch gar nicht im Blickfeld sind?

Hier stößt man oft auf Erwartungen, die ernsthaft nur von Menschen vorgebracht werden können, die keine Erfahrungen mit Kindern haben: Kinder darauf 'vorbereiten', wie sie in einer amerikanischen Grundschule Kontakte mit amerikanischen Kindern aufbauen können oder Kinder auf dem Umgang mit der Hausangestellten in Brasilien 'vorbereiten', mag zwar sehr wünschenswert erscheinen, aber es ist erst bei Jugendlichen möglich. Jüngeren Kindern fehlt die Fähigkeit und Bereitschaft sich 'gedanklich' auf Situationen einzustellen, die nicht unmittelbar vor ihnen liegen. Erst recht fehlt ihnen die Fähigkeit, aus 'Beispielsituationen' Schlussfolgerungen für die konkreten Situationen zu ziehen, die sie zu bewältigen haben werden.

Interkulturelle Vorbereitung von Kindern analog zur Vorbereitung von Erwachsenen ist kaum möglich!

- b) Oder geht es darum, die *aktuelle* Befindlichkeit von Kindern vor der Ausreise aufzugreifen und den Kindern bei der Bewältigung des Umzugs zu helfen?

Eltern halten es für ihre selbstverständliche Aufgabe, ihren Kindern bei all dem zu helfen, was diese aktuell gerade umtreibt. Nur in seltenen Ausnahmefällen werden sie dabei

professionelle externe Hilfe in Anspruch nehmen. Bezogen auf den künftigen Auslandsaufenthalt heißt dies also:

- o Ist 'Ausreise' eine Situation, die für Eltern so problematisch ist, dass sie nicht nur gut beraten sind, professionelle Hilfe in Anspruch zu nehmen, sondern auch ein 'moralisches Recht' haben, dafür Kostenübernahme durch das entsendende Unternehmen zu fordern
- o Oder ist der Umgang mit den Ängsten und Hoffnungen der Kinder vor einer Ausreise vor allem Aufgabe der Eltern?

Und wenn dies der Fall ist: Welche Unterstützung kann das entsendende Unternehmen Eltern dafür anbieten, dieser Aufgabe möglichst gut gerecht zu werden?

Kinder vor dem Auslandszug: Der Bedarf

Um zu beurteilen, welchen Beitrag externe Trainer in diesem Bereich leisten können, ist es hilfreich, sich die Fragen zu vergegenwärtigen, die *Kinder* (wir sprechen hier nicht von Jugendlichen) vor der Ausreise vor allem beschäftigen:

Warum muss das sein? Welche Gründe haben meine Eltern für den Schritt ins Ausland?

Das kann sehr unterschiedlich sein: Geht es vor allem um Pappas Karriere, wird Papa eine Form finden müssen, den Kindern zu erklären 'dass er das doch alles nur für sie macht'.

Wie steht Ihr dazu?

Hier sind vor allem die Mitreisenden - meist Mütter - gefragt: Wenn sie eigentlich nicht ausreisen wollen, aber sich nicht trauen, den Konflikt mit ihrem Partner auszutragen, ist es nicht unwahrscheinlich, dass Kinder dies spüren und die Mutter dadurch zu unterstützen versuchen, dass sie massive Abneigung gegen die Ausreiseidee vorbringen. Eltern sollten aber auch nicht heucheln: Sie sollten durchaus zugeben, dass ihnen der Umzug auch nicht leicht fällt, sie ihn aber 'unterm Strich' für richtig halten.

Wie kann ich meinen Abschiedsschmerz überwinden?

Das werden Kinder nicht explizit fragen, aber die Frage steht doch im Raum. Eltern sind gut beraten, den Abschiedsschmerz als positives Zeichen dafür zu werten, dass sich ihr Kind in seiner bisherigen Umgebung wohlfühlt. Sie sollten auch erkennen lassen, dass sie selbst auch von vielem Lieben und Vertrauen Abschied nehmen müssen. Weiterhin gilt es dann, eine gesunde Mischung zu finden: Einerseits müssen Formen gefunden werden, die dem Kind erlauben, sich von Freunden und Verwandten auch wirklich bewusst zu verabschieden. Ande-

rerseits stärkt es eher den Abschiedsschmerz, wenn sich Abschiedsfest an Abschiedsfest reiht.

Was hab ich davon?

Gute und legitime Frage der Kinder! Je nach künftigem Wohnort und Wohnsituation fällt es Eltern unterschiedlich leicht, 'kindgerechte' Antworten zu finden: Wenn man in den USA ein Haus mit Pool bezieht, wird man Kinder leichter überzeugen können, dass der Umzug auch Vorteile mit sich bringt, als wenn man in Hongkong in ein Hochhausappartement zieht. Vielleicht lässt sich eine größere Anschaffung, die ohnehin auf dem 'Wunschzettel' stand, mit dem Auslandseinsatz koppeln: 'In China kriegst Du den DVD-Player!' Manche Kinderpsychologen warnen vor dieser Art von Bestechung, aber was soll's? Bei unattraktiven Standorten reisen auch Eltern nicht aus, weil sie dort leben wollen, sondern weil sie sich von dem Aufenthalt irgendwelche anderen Belohnungen versprechen. Jedenfalls: Die Frage muss kindgerecht und konkret beantwortet werden. Dass man in ferner Zukunft davon profitieren wird, einmal in einer fremden Kultur gelebt zu haben, ist zwar richtig, aber überzeugt weder Kinder noch Jugendliche.

Wie ist es dort?

Diese Frage ist mit der letzten eng verbunden, aber doch 'breiter': Kinder interessiert nicht nur, ob der neue Wohnort neue Attraktionen bringt, sondern auch, ob Geschätztes dort weiterhin verfügbar ist. Eltern, die zu entsprechenden Fragen ermuntern, kommen immer wieder ins Schwitzen, weil sie viele Fragen nicht spontan beantworten können. Gibt es in Toluca, Mexiko Eisdielen? Gibt es in Singapur Freibäder? Gibt es in Anderson, South Carolina eine 'Halfpipe'?

Heute bietet das Internet Möglichkeiten, viele solcher Fragen zu beantworten, wenn man sich abends ein paar Minuten hinsetzt und recherchiert. Manche dieser Fragen geben den Eltern auch Hinweise, was man vor der Ausreise noch organisieren muss: Kann man in Sao Paulo die Sendung mit der Maus sehen? Nein, aber man kann deutsche Freunde bitten, die Sendung regelmäßig aufzuzeichnen und monatlich das Video zu schicken. Die Antwort kann also: 'Ja!' heißen.

Was sagen meine Freunde zum Umzug?

Es ist hilfreich, wenn die 'Peer-Group' ein wenig neidisch reagiert und erschwerend, wenn sie vermittelt, dass der Umzug doch 'das allerletzte' sei. Entscheidend für die Reaktion der Freunde ist, ob das Kind selbst 'gute Gründe' für die Ausreise vorbringen kann, aber Eltern können auch hier unterstützend wirken. Gibt es Videos, Bildbände, Webseiten über den künftigen

Wohnort, mit denen das Kind seine Freunde beeindrucken kann?

Was wird aus meinen Freundschaften?

Die sachlich richtige Antwort heißt: 'Du wirst sie vergessen und neue schließen!' Aber das kann man Kindern so natürlich nicht sagen. Man sollte also mit den Kindern überlegen, wie die bisherigen Kontakte gepflegt werden können: Über EMail, Fax, Briefe oder eine riesengroße Fete beim ersten Heimaturlaub. In der Anfangszeit im Gastland ist der Kontakt zu alten Freunden wichtig. Wenn das Kind neue Freunde in der neuen Umgebung gefunden hat, schläft der Kontakt zu den alten meist ein.

Werde ich neue Freunde finden?

Die Antwort heißt: 'Ja natürlich, weil Du eine interessante und liebenswerte Person bist und jeder vernünftige Mensch Dich gerne zum Freund / zur Freundin hätte!' Wenn das Kind schon in Deutschland Kontaktschwierigkeiten hatte, wird man diese Standardantwort ein wenig abwandeln müssen, aber die Kernbotschaft bleibt die selbe.

Wie sieht die Schule dort aus?

Natürlich interessiert das Schulkind. Allerdings treibt nur sehr ehrgeizige die Frage um, wie erfolgreich sie dort sein können, meist geht es um sehr konkrete Fragen: Stunden, Fächer, Pausen. Hier müssen genauso konkrete Antworten gegeben werden. Oder die Eltern müssen offen zugeben: Wir wissen es noch nicht.

Sicher gibt es weitere Fragen, die im Vorfeld einer Auslandsentsendung für Kinder wichtig werden, aber das sind erfahrungsgemäß die wichtigsten.

Keine dieser Fragen lässt sich durch einen externen Trainer besser beantworten als durch die Eltern, die ihre Kinder viel besser kennen.

Ältere Kinder und Jugendliche mögen es zwar als 'beruhigend' empfinden, wenn ein 'externer Fachmann' das bestätigt, was die Eltern immer behauptet haben. Aber das gilt vor allem dann, wenn die Kinder Gründe hatten, an den Aussagen der Eltern zu zweifeln. Also dann, wenn die Eltern nicht ehrlich zu ihren Kindern waren.

Fazit:

Verantwortungsbewusste Eltern fragen sich zu Recht, was ein Auslandsaufenthalt für ihre Kinder bedeutet. In vielen Fällen

übernehmen sie die Sichtweise ihrer Kinder insofern, als sie konkrete Verluste für die Kinder wahrnehmen, während die erhofften Gewinne für die Kinder 'potentiell' und kaum kindgerecht beschreibbar bleiben.

In dieser Situation rufen Ausreisende gerne nach einem 'externen' Helfer, der die Kinder für den Auslandseinsatz begeistern soll. Doch professionelle Trainer können dies nur selten leisten. Sie können möglicherweise im Einzelfall noch einen motivierenden Gesichtspunkt einbringen, den die Eltern bislang übersehen hatten oder die positive Einschätzung der Eltern verstärken (vorausgesetzt, das Kind akzeptiert sie als 'unabhängige Autorität'), mehr nicht.

'Kindertraining' besteht im wesentlichen darin, Befindlichkeiten von Kindern vor der Ausreise abzufragen und diese zu bearbeiten. Das kann hilfreich sein, wenn die Eltern sich bislang nicht wirklich mit den Sorgen und Hoffnungen beschäftigt haben, die das Kind mit der bevorstehenden Ausreise verbindet. Aber das ist zum Glück selten und wenn es so ist, verweist es auf eine Störung der Eltern-Kind-Beziehung, die mit oder ohne Kindertraining den Umzug ins Ausland sehr problematisch machen wird.

Verantwortungsbewusste Eltern benötigen kein 'Kindertraining', sondern Anregungen und Hilfestellungen dafür, wie sie selbst ihre Kinder vor und nach der Ausreise begleiten können.

Das heißt:

- In ihrer eigenen Auslandsvorbereitung sollte das Thema 'wie bereite ich Kinder auf den Umzug ins Ausland vor?' behandelt werden.
- Sie sollten durch die eigene Auslandsvorbereitung auch fähig geworden sein, ihre Kinder im Gastland bei deren Integration zu beraten. Eltern, die verstanden haben, wie 'Kommunikation', wie der 'Umgang mit Autoritäten', die 'Zusammenarbeit unter Gleichgestellten' etc. im künftigen Einsatzland verstanden wird, sollten fähig sein, ihren Kindern in konkreten Situationen Hilfestellungen zu geben, wie man mit Lehrern und Klassenkameraden umgehen kann, um - wie die trainierten Eltern - die eigenen Ziele zu erreichen. Die bei Kindern vor allem heißen: Integriert und akzeptiert zu werden.

Erfreulicherweise gibt es mittlerweile auch schriftliche Hilfestellungen für ausreisende Eltern:

- Die Broschüre **'Mit Kindern und Jugendlichen im Ausland'** des IFIM Institut für Interkulturelles Management beschreibt für Eltern die Befindlichkeit ausreisender Kinder

und Jugendlicher und gibt umfangreiche Tipps für die Situation vor und nach der Ausreise.

- Das Kindersachbuch **'Andere Länder, andere Kinder - Dein Auslandszug mit Ori'** von Hilly van Swol-Ulbrich und Bettina Kaltenhäuser wendet sich direkt an ausreisende Kinder zwischen acht und zwölf Jahren. Damit verbindet sich natürlich nicht die Idee, dass ausreisende Eltern ihren Kindern ein 'Selbstlernbuch' in die Hand drücken, das ihnen die Beschäftigung mit ihren Kindern erspart. Im Gegenteil: Das Buch regt dazu an, mit Kindern 'spielerisch' in die Auseinandersetzung rund um die Ausreise zu treten. Verschiedene Kinder werden die im Buch vorgeschlagenen Aktivitäten unterschiedlich attraktiv finden, aber die meisten Kinder in der entsprechenden Altersgruppe werden Seiten finden, die sie anregen. Anregend ist das Buch auch für Eltern: Sie sind aufgefordert, die Ideen des Buches abzuwandeln und zu ergänzen, um daraus die optimale Vorbereitung für ihre Kinder mit ihren ganz speziellen Vorlieben, Ängsten und Hoffnungen zu machen. ♦

BRINKAMA, A., DAUFENBACH, R. und BITTNER, A.:

Mit Kindern und Jugendlichen im Ausland¹

46 Seiten, 12,50 €

VAN SWOL-ÜLBRICH, H. und KALTENHÄUSER, B.:

**Andere Länder, andere Kinder -
Dein Auslandszug mit Ori**

105 Seiten, 19,80 €

www.shop.ifim.de

¹ Teilnehmer/innen an IFIM-Auslandsvorbereitungsseminaren erhalten diese Broschüre im Training kostenfrei.

Zeit für und Kosten von Auslandsvorbereitung

Überlegungen aus gegebenem Anlass

Ab 2003 erhalten die offen angebotenen interkulturellen Auslandsvorbereitungsseminare des IFIM eine neue Zeitstruktur: Statt von Montag 10 Uhr bis Freitag 12:30 dauern sie künftig von Montag 8:30 bis Donnerstag 13 Uhr.

Zeitmangel?

Jeder weiß: 'Zeit' ist vor einer Übersiedlung ins Ausland das knappste Gut überhaupt. Nur sehr selten gelingt es den entsendenden Unternehmen, ihren angehenden Auslandsmitarbeitern eine so lange Vorlaufphase einzuräumen, dass diese den zahlreichen Anforderungen genügen können, die im Vorfeld eines Umzugs 'mit Kind und Kegel' in Ausland auftreten, ohne in Stress zu geraten. 'Zeitmangel vor der Ausreise' ist auch der zentrale Grund dafür, dass immer noch viel zu viele Auslandsmitarbeiter unvorbereitet ausreisen.

Auf der anderen Seite brauchen Lernprozesse eine gewisse Zeit. Sie lassen sich nicht beliebig verkürzen. Wer eine Fremdsprache lernen möchte, dafür aber nur drei Tage aufwenden kann, wird nicht weit kommen! Da sehr viele Menschen aus schulischen Erfahrungen wissen, wie mühsam es ist, eine fremde Sprache zu lernen, hätten Angebote wie 'Learning English in just one day' keine Marktchance: Jeder würde erkennen, dass es sich um Scharlatanerie handelt.

Weit weniger Menschen haben Erfahrungen darin, was es heißt, wenigstens die zusammenarbeitsrelevantesten Konzepte einer fremden Kultur zu verstehen und zu lernen, mit ihnen angemessen umzugehen. Daher werden ultrakurze interkulturelle Auslandsvorbereitungsangebote nicht mit der gleichen Treffsicherheit als Scharlatanerie durchschaut: Die Teilnehmer erleben als hilfreich, was sie gehört haben und melden dies auch ihren Arbeitgebern zurück. Wie viel von dem, was sie im Einsatzland wissen und umsetzen können müssten, sie *nicht* erfahren haben, stellt sich erst viel später 'vor Ort' heraus!

Im Bemühen um hohe Qualität unserer Seminare, im Bestreben, angehenden Auslandsmitarbeitern und Mitreisenden das zu vermitteln, was sie für ein befriedigendes Leben und ein erfolgreiches Arbeiten im Einsatzland unbedingt brauchen, haben wir beim IFIM über zwölf Jahre 'mit Klauen und Zähnen' die Überzeugung verteidigt, dass eine seriöse Auslandsvorbereitung viereinhalb Tage dauern müsse. Die weit überwiegende

Mehrheit unserer Teilnehmer gab uns recht: 'Das Seminar war zu lang' befand in den Rückmeldungen nur eine kleine Minderheit². Wenn man entsprechenden Rückmeldungen nachging, wurde deutlich, dass damit nicht gemeint war, es sei übertrieben, sich mit China, Japan oder den USA viereinhalb Tage zu beschäftigen. Bemängelt wurden 'Längen' in einzelnen Trainingseinheiten, vor allem in solchen, die für den Teilnehmer oder die Teilnehmerin persönlich nicht unmittelbar relevant waren: Dem ausreisenden Single unter Zeitdruck mag die Zeit, die wir für das Thema 'Auswirkungen der Ausreise auf die Partnerschaft' aufwenden, als zu lang vorkommen. Mitreisende Frauen sehen das völlig anders, aber ihnen wird vielleicht das Thema 'Motivation von Mitarbeitern' etwas zu ausführlich behandelt. Sie werden ja auch keine Mitarbeiter motivieren müssen.

Offene Auslandsvorbereitungsseminare müssen eine breite Palette von beruflichen und persönlichen Situationen abdecken. Firmeninterne Auslandsvorbereitung lässt sich präziser zuschneiden und damit auch kürzer halten. Aber nur wenige Unternehmen haben für wenige Länder in wenigen Ausnahmesituationen zu einem bestimmten Zeitpunkt genügend Teilnehmer, um ein internes Seminar veranstalten zu können. Die durch uns veranstalteten 'offenen' und damit zwangsläufig thematisch breiter angelegten Seminare sind für unsere Kunden unverzichtbar.

Wir wissen natürlich auch, wie schwer sich Auslandspersonalabteilungen oft tun, angehende Auslandsmitarbeiter davon zu überzeugen, dass die Zeit für ein offenes 'einwöchiges' interkulturelles Ausreisetraining gut investiert ist: 'Ich konnte nicht glauben, dass man tatsächlich so viel Zeit für die Beschäftigung mit der (*beispielsweise*) US-amerikanischen Kultur brauchen würde, aber ich bereue keine Minute' ist eine gängige Rückmeldung am Ende der Seminare. Sie bringt das Problem auf den Punkt:

Unsere Teilnehmer halten den Zeitaufwand im Nachhinein für gerechtfertigt - und deshalb auch viele unserer regelmäßigen Kunden. Aber viele angehende Auslandsmitarbeiter werden auf Grund des Zeitaufwandes gar keine Teilnehmer.

Optimierungsmöglichkeiten

Daher sind wir unsere Programme noch einmal sehr genau durchgegangen:

² Von 2837 Teilnehmer/innen aus den letzten Jahren 12,9 %

- Bringt nicht eine Teilnehmermehrheit heute ganz andere **Voraussetzungen** mit als vor zwölf Jahren, als wir beim IFIM die ersten Auslandsvorbereitungsseminare angeboten haben?

Das ist zweifelsohne der Fall: In unseren 'frühen' Ausreise-Seminaren mussten wir erhebliche Zeit aufwenden, um unsere Teilnehmer davon zu überzeugen, dass in Deutschland bewährte Vorgehensweisen in ihrem Einsatzland nicht unbedingt zielführend sind. Heute kommen Teilnehmer schon mit dem klaren Bewusstsein, dass man im Ausland 'ganz anders vorgehen muss' und möchten wissen, wie. Wie haben wir die Seminarzeit gefüllt, die nicht mehr auf diesen Überzeugungsprozess verwendet werden muss?

- Ist wirklich jedes **Thema** für die Mehrheit der Teilnehmer/innen wichtig? Einzelne Teilnehmer stellen für ihre künftige Lebens- oder Arbeitssituation relevante Fragen und das Trainerteam bemüht sich um eine Antwort. Nur allzu leicht wird aus der spezifischen Antwort auf eine spezielle Frage ein 'Standardthema', das den Trainern 'unabdingbar' erscheint. Auch unser umfangreiches Instrumentarium zur Nachevaluierung unserer Maßnahmen kann uns an diesem Punkt in die Irre führen: Wenn ehemalige Teilnehmer zurückmelden, dass ihnen ein bestimmtes Thema im Seminar gefehlt habe, nehmen das die zuständigen Trainerteams sehr ernst. Rückmeldungen, dass ein bestimmtes Thema völlig überflüssig gewesen sei, erreichen uns hingegen fast nie.
Es muss sehr genau geprüft werden, ob ein von einzelnen Teilnehmern als 'fehlend' rückgemeldetes Thema wirklich für die Mehrzahl der in das entsprechende Land Ausreisenden relevant ist, andernfalls besteht die Gefahr, aus gut gemeinter 'Teilnehmerorientierung' das Seminar mit 'Minderheitenthemen' aufzublähen.
- Ist die jeweilige **Methode** wirklich optimal zeitökonomisch, um einen Inhalt zu verdeutlichen? Braucht man wirklich eine sechsseitige Fallstudie, um die Ausgangslage eines interkulturellen Konfliktes so deutlich zu schildern, dass das nachfolgende Rollenspiel mit dem ausländischen Trainer fruchtbare Ergebnisse bringt? Gewiss, die Studie liest sich gut und jeder Satz hat seine didaktische Funktion. Aber ist die Relation von Zeitaufwand und Lernergebnis wirklich optimal, oder wollte der Autor einfach auch eine 'schöne Geschichte' schreiben?

Das Resultat all dieser Überlegungen ist die neue Zeitstruktur!

- Wir glauben nicht, dass wir bisher die Zeit unserer Teilnehmer/innen verschwendet haben, aber wir sind sicher, dass wir eine qualitativ gleich effektive Vorbereitung auch im neuen dreieinhalb-Tage-Design liefern können. Wir hätten kein Problem, auch acht oder zehn Tage mit interessanten und relevanten Inhalten zu füllen. Aber wenn wir uns fragen, was wir für unbedingt notwendig halten, kommen wir auf die neue Zeitstruktur!
- Wir hoffen, dass die Aussicht, künftig nicht mehr 'eine ganze Arbeitswoche' aufwenden zu müssen, sondern 'nur noch' dreieinhalb Tage Vorbereitung für mehr angehende Auslandsmitarbeiter und ihre Partner/innen 'machbar' erscheinen lässt.
- Wir wissen aber auch, dass es auch weiterhin angehende Auslandsmitarbeiter und entsendende Unternehmen geben wird, die selbst den neuen Zeitrahmen viel zu lang finden werden. Wir sind jedoch weiterhin überzeugt, dass komplexe Lernprozesse Zeit benötigen.

Auslandsvorbereitung streichen oder verkürzen: Naheliegende Einsparung in schwierigen Zeiten?

Extrem kurze Auslandsvorbereitungsseminare lassen sich nicht nur dadurch anbieten, dass wichtige Themen weggelassen werden, sondern vor allem durch eine überwiegend **referierende Methodik**: 'In Südostasien kommuniziert man indirekter als in Deutschland' lässt sich schnell sagen, der erläuternde Satz 'Kritik äußert man vor allem dadurch, dass man nicht lobt' dauert auch nicht lange. Nur darf man nicht annehmen, dass Ausreisende durch diese wichtigen und richtigen Informationen schon in die Lage versetzt werden, angemessen zu *handeln*. Um wenigstens eine rudimentäre Verhaltenssicherheit zu gewinnen, ist es notwendig, einen Eindruck zu bekommen, 'wie so was aussieht', etwa dadurch, dass man einen Trainer aus dem Einsatzland in Rollenspielen beobachten kann und die neuen Vorgehensweisen auch selbst in Rollenspielen auszuprobieren. **Das kostet Zeit!**

Diese ist aber gut investiert, denn nur durch solche verhaltensbezogene Elemente rechtfertigt sich überhaupt ein Training. Tipps und Hinweise bietet jeder bessere Reiseführer auch. Es kann nicht ökonomisch sein, Geld für ein Training auszugeben, dessen Zeitrahmen eine überwiegend referierende Methodik erzwingt.

'Schicksalsgenoss/innen

Zu kurze Trainings leiden an einem weiteren Problem: Für Ausreisende ist der Austausch mit 'Schicksalsgenossen und -genossinnen' sehr wichtig. Die Fachvorgesetzten reisen nicht aus, die Mitarbeiter der Auslandspersonalabteilung auch nicht, Verwandte und Freunde stehen nicht in der selben Situation und auch die Trainer stehen nicht vor einer langfristigen Ausreise. So hilfreich all diese Gesprächspartner sein mögen, es bleibt auch ein dringendes Bedürfnis nach Austausch mit Menschen, die sich in der gleichen Situation befinden. Ein Teil der Themen, die in Kaffee- und Mittagspausen und vor allem an den Abenden untereinander diskutiert werden, sind Absicherung der eigenen Informationen und Überlegungen, vor allem über Firmengrenzen hinweg: 'Wie wird das denn bei Euch mit der Krankenversicherung gehandhabt?'

Viel wichtiger ist jedoch der Austausch auf einer viel persönlicheren Ebene: 'Wie haben *Deine* Eltern reagiert?' 'War *Deine* Frau gleich einverstanden?' Oder: 'Du hast doch hier *auch* einen guten Job gehabt? Warum folgst *Du* Deinem Mann nach China?' 'Wie hast *Du* Deine Kinder für China begeistert? Ach, die sind auch nicht begeistert? Wie gehst *Du* damit um?'

Es ist einsichtig, dass bei solchen sehr persönlichen Fragen der Austausch mit Menschen, die in einer sehr ähnlichen Situation sind, eine wesentliche Ergänzung zu all den klugen und sensiblen Hinweisen darstellt, die ein Trainer geben kann. Es ist auch einsichtig, dass solche Fragen nur in einer vertrauensvollen Atmosphäre diskutiert werden. Es ist Aufgabe der Trainer, eine solche Atmosphäre zu fördern. Aber sie entsteht nur 'mit der Zeit'.

Kosten oder lohnende Investition ?

Wer Auslandsvorbereitung nur als einen Kostenfaktor begreift, als eine 'freiwillige Sozialleistung' für Ausreisende, mag in wirtschaftlich schlechten Zeiten Gründe sehen, diese Ausgabe ganz einzusparen oder zu minimieren, indem kürzere Programme gebucht werden, selbst wenn klar ist, dass das Trainingsergebnis unzureichend ist.

Aber Auslandsvorbereitung ist eine Investition des Unternehmens in die Zukunft! Eine Ausgabe, die die Produktivität erhöht, die Produktivität des Auslandsmitarbeiters vor allem in seinen ersten Monaten. Sie ist eine kostensparende Investition! Immer vorausgesetzt, dass die Inhalte der Vorbereitung tatsächlich wichtig sind, um im Einsatzland reibungsloser mit Kollegen, Vorgesetzten, Mitarbeitern oder Kunden umgehen zu können und auch, um sich und seiner Familie ein motivie-

rendes privates Ambiente zu schaffen, das für die eigene Leistungsbereitschaft und -fähigkeit entscheidend ist, kann es nicht ökonomisch sein, dass sich der Auslandsmitarbeiter die entsprechenden Informationen mühsam vor Ort beschafft und lokal angepasstes Verhalten in Ernstsituationen auf Kosten des Unternehmens 'ausprobiert', anstatt sich das notwendige Wissen vorab komprimiert und didaktisch aufbereitet durch ein Training zu beschaffen.

Jedes Unternehmen, dass neue Software einführt, wird auf entsprechende Schulung nicht verzichten. Nicht unbedingt, um zu seinen Mitarbeitern 'nett' zu sein, sondern weil jeder weiß, dass es viel teurer kommt, wenn die Mitarbeiter 'rumprobieren' und dabei Zeit verheizen und Schäden im System anrichten.

Bilanzkosmetik

Die selbe Logik gilt auch bei der Auslandsentsendung. Kosten zu sparen, indem man Auslandsmitarbeiter unvorbereitet oder ungenügend vorbereitet entsendet, ist reine Bilanzkosmetik! Die Kosten, die man dadurch aus dem Weiterbildungsetat oder dem Etat der entsendenden Fachabteilung herausgenommen hat, tauchen zwangsläufig in Form geringerer Ergebnisse bei der aufnehmenden Auslandstochter wieder auf, die einen Entsendeten durchschleppen muss, der unverantwortlich spät seine volle Leistung bringt und zwischenzeitlich lokale Mitarbeiter an ihrer Arbeit hindert, durch unangepasste Entscheidungen Geld versenkt und Kunden verärgert. Diese versteckten Kosten müssen aber nicht diejenigen verantworten, die in den Zentralen ihre Einsparziele durch Streichungen bei der Vorbereitung erfolgreich realisiert haben.

Gerade in Zeiten knapper Kassen müssen diejenigen, die die Verantwortung für den Gesamtkonzern tragen, verhindern, dass notwendige Sparvorgaben dazu führen, dass einzelne Abteilungen ihre Kosten einfach in andere Bereiche verschieben. Einsparungen an Auslandsvorbereitung sind nur ein kleines, aber markantes Beispiel für dieses verbreitete Vorgehen. ♦

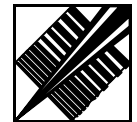
**Seminartermine für das erste Halbjahr 2003
finden Sie im Internet unter**

www.ifim.de/seminare/index.htm

Die Programme finden Sie unter

www.ifim.de/programs/2003/index.htm

IFIM – SEMINARPROGRAMM: OFFENE ANGEBOTE



(Alle offen angebotenen Seminare können auch unternehmensintern durchgeführt werden)

Land / Region	Termin	Seminargebühr
---------------	--------	---------------

1) Interkulturelle Auslandsvorbereitung für Fach- und Führungskräfte und Mitausreisende

Südostasien: Malaysia, Singapur, Indonesien, Thailand	25.11. - 29.11. 02	1.850.- € zzgl. MwSt.
Korea	02.12. - 06.12. 02	1.850.- € zzgl. MwSt.
Chinesischer Raum: VR China, Hongkong, Taiwan	02.12. - 06.12. 02	1.850.- € zzgl. MwSt.
Indien	09.12. - 13.12. 02	1.850.- € zzgl. MwSt.
USA	16.12. - 20.12. 02	1.850.- € zzgl. MwSt.
USA	10.02. - 13.02. 03	1.850.- € zzgl. MwSt.
Chinesischer Raum: VR China, Hongkong, Taiwan	17.02. - 20.02. 03	1.850.- € zzgl. MwSt.
Korea	24.02. - 27.02. 03	1.850.- € zzgl. MwSt.
Indien	24.02. - 27.02. 03	1.850.- € zzgl. MwSt.
Lateinamerika: Brasilien, Argentinien, Mexiko	24.02. - 27.02. 03	1.850.- € zzgl. MwSt.
Japan	10.03. - 13.03. 03	1.850.- € zzgl. MwSt.
Südostasien: Malaysia, Singapur, Indonesien, Thailand	10.03. - 13.03. 03	1.850.- € zzgl. MwSt.
Arabischer Raum	17.03. - 20.03. 03	1.850.- € zzgl. MwSt.
USA	17.03. - 20.03. 03	1.850.- € zzgl. MwSt.

2) Interkulturelle Kooperationstrainings für Mitarbeiter mit internationalen Aufgaben

Erfolgreiche Zusammenarbeit ...

mit chinesischen Partnern	18.11. - 19.11. 02	1.250.- € zzgl. MwSt.
mit US-Amerikanern	19.11. - 20.11. 02	1.250.- € zzgl. MwSt.
mit japanischen Partnern	21.11. - 22.11. 02	1.250.- € zzgl. MwSt.
mit arabischen Partnern	21.11. - 22.11. 02	1.250.- € zzgl. MwSt.
mit japanischen Partnern	10.02. - 11.02. 03	1.320.- € zzgl. MwSt.
mit indischen Partnern	13.02. - 14.02. 03	1.320.- € zzgl. MwSt.
mit koreanischen Partnern	17.02. - 18.02. 03	1.320.- € zzgl. MwSt.
mit arabischen Partnern	24.02. - 25.02. 03	1.320.- € zzgl. MwSt.
mit US-Amerikanern	06.03. - 07.03. 03	1.320.- € zzgl. MwSt.
mit chinesischen Partnern	31.03. - 01.04. 03	1.320.- € zzgl. MwSt.
mit Partnern aus Singapur und Malaysia	03.04. - 04.04. 03	1.320.- € zzgl. MwSt.
Cooperating successfully with Germans (für amerik. TN)	28.04. - 29.04. 03	1.320.- € zzgl. MwSt.

Alle Trainings werden durch einen deutschen und einen aus der jeweiligen Region stammenden Trainer geleitet.